

Rosa-Emilie.

Ein Geschichtlein vom kleinsten meiner Kinder, das noch in den Windeln liegt, soll den Anfang machen. Wunderbare Schicksale hat's natürlich in seinem kurzen Dasein noch nicht erlebt, aber doch unter sonderbar erschwerenden Umständen mußte es sich in diese Welt eingewöhnen.

Durch den Lokalwohlthätigkeitsverein habe ich seine Bekanntschaft gemacht. Vater Hasenohr war auf die Verwaltung gekommen, um für seine Frau eine Pflegerin zu erbitten. Ich hatte die angegebenen Personalien auf ihre Richtigkeit zu prüfen und war zu diesem Zweck eines Tags um die Mittagszeit in die Hasenohr'sche Wohnung gekommen. Die Thüre zur Küche, in der eine Frau am Herd hantierte, stand offen. „Sie sind wohl Frau Hasenohr?“ — redete ich dieselbe an. — „Wer werd' i sonst sei“ — war die nicht sehr ermutigende Antwort. „Sie haben um eine Wochenbettpflegerin beim Lokalwohlthätigkeitsverein nachgesucht?“ — „Des goht mi nex a(n) — des send mei's Mann's Sacha“ — hieß es weiter. Nachdem ich auf fernere Fragen eine ähnlich verblüffende Auskunft bekommen hatte, zog ich es vor, mich an den in der Stube sitzenden Ehemann zu wenden. Er war eben mit Eifer dabei, eine gehörige Portion Leberklöße